

Vortrag von **Angelika Geßmann**, Vorstandsvorsitzende,

beim Festakt der Repräsentation der Stiftung

am 14.12.2018 in Bocholt, Werther Str., Lebenshilfe Center

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren Vorstand und Aufsichtsrat. Heute begrüße ich besonders Herrn Pieron aus unserem Aufsichtsrat, der sich freundlicherweise bereit erklärt hat, den Stiftungsvorsitz zu übernehmen.

Die Lebenshilfe Bocholt-Rhede-Isselburg bewegt sich nächstes Jahr auf das 55. Jahr zu, deshalb gestatten Sie mir als Vorsitzende des Vereins, Ihnen einige Aspekte unserer Wertebasis – der Inklusion/Teilhabe in unserer Gesellschaft - darzustellen.

Auf dieser Basis haben wir zahlreiche sogenannte ambulante und stationäre Einrichtungen in Bocholt-Rhede-Isselburg geschaffen, insbesondere:

- Wohneinrichtungen für über 50 Menschen mit geistiger Behinderung
- Betreutes Wohnen, ich nenne es begleitetes Wohnen für über 20 Personen
- Als e.V. Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien, z.B. FuD, Schulbegleitung
- Ferien- und Bildungsangebote
- Bildungs- und Begegnungsstätte „Grenzenlos“ in Suderwick
- Die neue „Lebenshilfe Inklusive Dienste gGmbH“, wo wir allgemeine Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung schaffen möchten

Heute nun soll unsere Stiftung „ans Netz“ gehen, worüber unser Stiftungsvorsitzender Herr Sven Pieron nähere Ausführungen machen wird.

Nun ein paar Anmerkungen zu unserem Wertekonzept „Die Inklusion/Teilhabe“

Inklusion ist Dank der UN-Konvention ein Völkerrecht und deutsches Recht zugleich. Die Teilhabe von allen Menschen ist eine gesamt gesellschaftliche Verpflichtung.

Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist die Grundausrichtung und Hauptziel unserer Stiftung. Deshalb möchte ich Ihnen das Wertegerüst Inklusion/Teilhabe etwas näher bringen.

Wir leben in unserer Gesellschaft von der Vielfalt der Menschen. Jeder Mensch ist anders.

Das können persönliche, regionale, soziale, kulturelle oder andere besondere Eigenschaften, Erfahrungen und Fähigkeiten sein. Aber auch verschiedene Geschlechterrollen, ethnische Herkunft und Nationalitäten, Sprache, Hautfarben, soziale

Milieus, Religionen, weltanschauliche Orientierungen, körperliche oder geistige Behinderung sein.

Gelingt uns die Annahme der Vielfalt der Menschen, profitieren wir als Gesellschaft und als Einzeler.

Inklusion ist:

Menschen willkommen heißen und niemanden ausschließen.

Seit 54 Jahren ist die Lebenshilfe Bocholt-Rhede-Isselburg geprägt von der Integration geistig behinderter Menschen.

Inklusion ist die konsequente Weiterentwicklung der Behindertenrechtskonventionen von Integration, die wir nun heute auf eine neue Stufe stellen.

Integration bedeutet für die Lebenshilfe insbesondere die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die bestehende Gesellschaft. Nach dem 2. Weltkrieg fanden behinderte Menschen keinen Einstieg in die „normalen Welten“ der Gesellschaft, wie Regelkitas, Schulen, Arbeit und Wohnen. Es entstanden eigene Welten und 1962 Dank der Lebenshilfe erstmals eine Schulpflicht für Menschen mit geistiger Behinderung.

Inklusion bedeutet also Weiterentwicklung der Integration:

Einbeziehung und Öffnung des Bestehenden

Wir müssen auf andere zugehen und unsere eigenen Grenzen verschieben. Nur wenn wir uns selbst öffnen, können wir Teilhabe und Vielfalt verwirklichen.

Nun ist es längst Zeit in der Praxis zu zeigen, wie und wo inklusive Lebenswelten entstehen können. Daran arbeiten wir und die Stiftung soll uns auf Dauer dabei unterstützen.

Inklusion als Haltung:

Inklusion	kann überall anfangen, hört aber nie auf
Inklusion	ist ein lebendiger Prozess und eine Haltung, eine persönliche Einstellung

Dies zeigt sich in unserem Denken und Handeln und in unserer Sprache, das wörtliche Sprechen wie auch die Körpersprache.

Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung gegenüber anderen Menschen können wir auf vielen Wegen mitteilen. Inklusion bietet viele Wege, um sich an diesem Prozess zu beteiligen – alle Ideen sind willkommen, wenn sie zu mehr Akzeptanz und Chancen führen. Je mehr Menschen es gelingt, die Sichtweisen der anderen mit einzubeziehen, desto einfacher wird es für alle Seiten.

Inklusive Themenbereiche sind in unserer Lebenshilfe und sollten es auch in unserer Gemeinde, Herr Bürgermeister, sein:

- Inklusive Werte
- Wohnen und Versorgung
- Wohlbefinden und Gemeinschaft
- Mobilität und Transport
- Barrierefreiheit
- Bildung und lebenslanges Lernen
- Arbeit und Beschäftigung
- Kultur und Freizeit
- Beteiligung und Mitwirkung von Menschen mit Behinderung

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ich bedanke mich bei unserer Lebenshilfe Center Leitung Klaudia Kortenkamp für die gute Organisation und Vorbereitung dieser Veranstaltung und dem nächsten Redner, Sven Pieron für die großartige Unterstützung seinerseits, für die Übernahme des Stiftungsvorsitzes, aber auch für die Spende, für das persönliche Wohlergehen unserer Gäste.

A. Geßmann
Vorsitzende